

Sonntagsfreude

34/25 | Vierzehnter Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 6. Juli 2025

Zur 1. Lesung

Erst nach dem babylonischen Exil (587-538 vor Christus) des Volkes Israel ist das prophetische Buch des „dritten Jesaja“ Tritojesaja (Jes 56-66) entstanden. Die Zeitumstände sind gekennzeichnet von Wiederaufbau und neuer Hoffnung, doch weiterhin dominiert die schwierige Lage des Volkes Israel. Der Prophet stärkt die Zuversicht, die sich aus den früheren Erfahrungen des Volkes mit Gott nährt. Wie ein kraftvoller Sturm kehrt der Friede in die Stadt zurück. Noch viel wichtiger als der äußere Aufbau aber ist dem Propheten die innere Stärke, durch die die Stadt zu neuem Leben erweckt werden wird. An dem Ort, wo einst Gottes Herrlichkeit im Tempel wohnte, finden die aufgescheuchten Seelen Trost und Halt. Der von dem Propheten verkündete „neue Himmel und die neue Erde“ (Jes 66,22) wird auch für die neutestamentlichen Autoren das Bild sein für das ewige Friedensreich Gottes (vgl. 2 Petr 3, 13; Offb 21,1).

Zur 1. Lesung Jes 66,10-14c

Freut euch mit Jerusalem und jauchzt in ihr, alle, die ihr sie liebt! Jubelt mit ihr, alle, die ihr um sie trauert, auf dass ihr trinkt und satt werdet an der Brust ihrer Tröstungen, auf dass ihr schlürft und euch labt an der Brust ihrer Herrlichkeit! Denn so spricht der HERR: Siehe, wie einen Strom leite ich den Frieden zu ihr und Herrlichkeit der Nationen wie einen rauschenden Bach, auf dass ihr trinken könnt; auf der Hüfte werdet ihr getragen, auf Knien geschaukelt. Wie einen Mann, den seine Mutter tröstet, so tröste ich euch; in Jerusalem findet ihr Trost. Ihr werdet das sehen und euer Herz wird jubeln und eure Knochen

Sonntagsfreude

werden sprossen wie frisches Grün. So offenbart sich die Hand des HERRN an seinen Knechten.

Antwortpsalm Ps 66 (65)

Jauchzt vor Gott, alle Länder der Erde!

Zur 2. Lesung

Während Tritojesaja das Heil vor allem für das Volk Israel im Blick hat, bekräftigt Paulus am Ende des Galaterbriefes, dass durch den Tod Christi am Kreuz das Heil für alle Menschen gilt. Wir durch ein Brennglas schaut der Apostel auf die Botschaft des Evangeliums und fasst sie mit eigener Hand zusammen. Durch das Kreuz kommen Friede und Erbarmen über alle, ob Juden oder Heiden. Wer dem Grundsatz der neuen Schöpfung folgt, wird schon jetzt den anbrechenden Schalom ahnen. Unter den „Leidenszeichen“ versteht Paulus die Narben, die er selbst durch die Verfolgungen um des Glaubens willen erlitten hat (vgl. 2 Kor 4,10-11). Mit dem Wunsch, die Gnade Christi möge mit dem Geist der Geschwister sein, unterstreicht Paulus, dass der Mensch sich allein auf Gott und nicht auf Äußerlichkeiten hin ausrichten soll.

2. Lesung Gal 6,14-18

Schwestern und Brüder! Ich will mich allein des Kreuzes Jesu Christi, unseres Herrn, rühmen, durch das mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt. Denn es kommt nicht darauf an, ob einer beschnitten oder unbeschnitten ist, sondern darauf, dass er neue Schöpfung ist. Friede und Erbarmen komme über alle, die diesem Grundsatz folgen, und über das Israel Gottes. In Zukunft soll mir niemand mehr solche Schwierigkeiten bereiten. Denn ich trage die Leidenszeichen Jesu an meinem Leib. Die Gnade Jesu Christi, unseres Herrn, sei mit eurem Geist, meine Brüder und Schwestern! Amen.

Sonntagsfreude

Zum Evangelium

Nach der Aussendung der zwölf Jünger (vgl. Lk 9,1-6), wird nun auch eine größere Gruppe in die Städte und Ortschaften geschickt. Lukas versteht dies als symbolischen Akt. Die Zahl 72 erinnert an die Zahl gemäß der „Völkertafel“ im Buch Genesis (vgl. Gen 10). Die Jünger werden „in alle Welt“ gesandt – ihr Wirkungsfeld reicht also über das Volk Israel hinaus. Sie verkünden den Frieden, das Heil Gottes. Wo Jesus hingeht, bricht das Reich Gottes durch ihn an. Daher haben die Boten auch keine andere Botschaft als das Kommen Jesu zu verkünden. Mission geschieht heute unter anderen Bedingungen, als Lukas sie nach orientalischem Brauch noch vor Augen hatte. Aber ganz im Sinne seiner Fokussierung auf die Armen und Marginalisierten treten auch schon für ihn eigene Ansprüche hinter die Botschaft des Evangeliums zurück.

Evangelium Lk 10,1-12.17-20

In jener Zeit suchte der Herr zweiundsiebzig andere aus und sandte sie zu zweit vor sich her in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte. Er sagte zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden! Geht! Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Nehmt keinen Geldbeutel mit, keine Vorratstasche und keine Schuhe! Grüßt niemand auf dem Weg! Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als Erstes: Friede diesem Haus! Und wenn dort ein Sohn des Friedens wohnt, wird euer Friede auf ihm ruhen; andernfalls wird er zu euch zurückkehren. Bleibt in diesem Haus, esst und trinkt, was man euch anbietet; denn wer arbeitet, ist seines Lohnes wert. Zieht nicht von einem Haus in ein anderes! Wenn ihr in eine Stadt kommt und man euch aufnimmt, so esst, was man euch vorsetzt. Heilt die Kranken, die dort sind, und sagt ihnen: Das Reich Gottes ist euch

Sonntagsfreude

nahe! Wenn ihr aber in eine Stadt kommt, in der man euch nicht aufnimmt, dann geht auf die Straße hinaus und ruft: Selbst den Staub eurer Stadt, der an unseren Füßen klebt, lassen wir euch zurück; doch das sollt ihr wissen: Das Reich Gottes ist nahe. Ich sage euch: Sodom wird es an jenem Tag erträglicher gehen als dieser Stadt. Die Zweiundsiebzig kehrten zurück und sagten voller Freude: Herr, sogar die Dämonen sind uns in deinem Namen untertan. Da sagte er zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz aus dem Himmel fallen. Seht, ich habe euch die Vollmacht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten und über die ganze Macht des Feindes. Nichts wird euch schaden können. Doch freut euch nicht darüber, dass euch die Geister gehorchen, sondern freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind.

Texte aus: Messbuch 2025, Butzon & Bercker